

# «Perfektes Theater ist uninteressant»

**Tellspiele** Die Besucherzahlen der Tellspiele 2016 sind für den Regisseur Philipp Becker eher enttäuschend. Sie fallen aber gemäss Budget des Vorstandes aus. Für die nächste Fassung muss ein neuer Regisseur gesucht werden.

Jessica Bamford  
jessica.bamford@urmerzeitung.ch

So viel Wasser war auf der Bühne des Theaters Uri noch nie zu sehen. An 26 Aufführungen der Tellspiele regnete es gehörig. Auf diese Weise hatte man Schillers Wilhelm Tell noch nie gesehen. Möglich machte dies die Neuinszenierung von Philipp Becker mit über 100 Beteiligten. Das beeindruckte die Urnerinnen und Urner, aber auch viele auswärtige Besucher. Am Samstag war Dornier, die genaue Besucherzahl muss jedoch noch ermittelt werden.

## Tellspiele müssen neuen Regisseur suchen

Barbara Bär ist mit der Theatersaison sehr zufrieden. Die Präsidentin der Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf hat viele positive Rückmeldungen erhalten: «Vor allem die vielen Farben und die gute Musik begeisterten die Zuschauer.» Gelobt wurde insbesondere die Leistung der Musikgesellschaft Schattdorf, die das Stück begleitete. Philipp Becker hofft, dass das musikalische Talent aus der Region weiterhin ausgeschöpft wird. Die Zusammenarbeit sei sehr gelungen.

Er selbst wird allerdings nicht mehr Regie führen. «So würden

die schönen Erinnerungen überschrieben», erklärt er. Becker ist der Meinung, er habe all seine Ideen in das Spiel gesteckt. Ein neuer Regisseur werde wieder neue und andere Inputs einbringen.

Die Zuschauerbelastung lag bei über 70 Prozent, ähnlich wie vor vier Jahren. Diese Besucherzahlen entsprechen laut Barbara Bär den budgetierten Ticketeinnahmen: «Der Vorstand ist sehr zufrieden. Trotz grosser Konkurrenz von vielen anderen Kulturangeboten konnten wir 26 gut besuchte Vorstellungen über die Bühne bringen.»

## Verständlichkeit als Herausforderung

Die Zuschauer seien sehr zufrieden gewesen, beteuert Barbara Bär. Ein Kritikpunkt wurde jedoch laut: Die Sprache sei nicht genügend verständlich gewesen. «Es gab viele chorische Elemente», erklärt Bär. «Diese sind sogar für Profischauspieler sehr anspruchsvoll. Für uns als Amateurtheater war das eine grosse Herausforderung.» Ein weiteres Element, das die Verständlichkeit erschwert hat, war das Orchester. Weil man zum ersten Mal mit diesem Element gearbeitet hat, war es nicht einfach, den Einfluss auf die Verständlichkeit einzuschätzen.



Die Jugend hatte einen zentralen Platz in der Inszenierung. Bild: Keystone/Urs Flüeler (Altdorf, 13. August 2016)

zen. Die grösste Herausforderung war es, zu verhindern, dass sich Routine einschleicht, so Becker. «Das Spiel wäre so weniger interessant und lebendig geworden.» Dem Regisseur ist aber nur

einmal aufgefallen, dass die Qualität gelitten hat. «Mein regelmässiger Besuch und die vollen Vorstellungen haben sicher geholfen.» Aus diesem Grund hätte sich Philipp Becker noch öfters

ein volles Haus gewünscht. Philipp Becker ist sehr zufrieden mit der Umsetzung von Schillers Text, denn das Verständnis für den Text sei sehr gross gewesen. «Natürlich war es nicht perfekt»,

räumt Becker ein. «Aber perfektes Theater finde ich absolut uninteressant.» Er lobt den grossen Einsatz der Spieler: «Sie haben mit viel Herzblut die Tellspiele 2016 zu ihren Tellspielen gemacht.»

Viele eindruckliche Szenen fanden im Wasser statt. Für Tell-Darsteller Pan Aurel Bucher konnte aber eine angenehme Lösung gefunden werden: Sein Becken wurde jeweils auf 36 Grad erhitzt. Die restlichen Schauspieler hatten es weniger gemütlich: Sie mussten in eiskaltem Wasser stehen.

## Junge Schauspieler verstanden den Text gut

Viele Auswärtige – darunter auch Theaterfachleute – haben das Spektakel besucht. «Es hat mich sehr gefreut, dass diese Leute von der Qualität des Spiels überrascht waren», sagt Regisseur Becker. Vor allem der grosse Aufwand sei für sie faszinierend gewesen. Dieser wurde zum Beispiel durch das viele Wasser sichtbar. Philipp Becker sieht optimistisch in die Zukunft: «Wir haben neben den altingesessenen Tell-Spielern auch viele Spieler zum ersten Mal dabei gehabt.» Das Verständnis der Kinder für das Stück faszinierte ihn. «Der Weg in die Zukunft ist also gebnet.»

# «Einen Hit im Radio zu landen, das wäre schon toll»

**Rockmusik** 30 Jahre gibt es die Urner Rockband Tell's Valley bereits.

Nach Unstimmigkeiten haben sie sich immer wieder gefunden – und hegen noch immer grosse Pläne.

Der Weg zu ihrem Proberaum ist einfach zu finden. Beim Schulhaus in Bürglen geht es die Treppe hinunter zur Zivilschutzanlage. Die kräftigen Bässe sind schon von weitem zu hören. Hier proben Tell's Valley. Und das bereits seit 30 Jahren – Woche für Woche. Die Urner Rockband kann heuer Jubiläum feiern.

Von der ursprünglichen Formation sind nur noch Gitarrist Dani Kempf und Schlagzeuger Peter Arnold dabei. Die beiden Urgesteine wollen aber noch lange weiterrocken. So wie ihre vier Bandkollegen: Einer von ihnen nimmt als auswärtiger Musiker einen langen Weg in Kauf: Keyboarder Roli Käch wohnt in Horw LU und greift seit 2009 für Tell's Valley in die Tasten.

## Band hat bereits einige Hochs und Tiefs erlebt

Wenn eine Band seit 30 Jahren Musik macht, geht es nicht immer nur bergauf. Zwei Jahre lang legten die Musiker eine kreative Pause ein. Doch irgendwann hatten die Männer wieder Lust, weiterzumachen. «Wir können nicht ohne Musik sein», sagt Kempf. «Der Reiz, gemeinsam zu spielen, war zu gross.»

In den vergangenen 30 Jahren kam es mehrere Male zu Wechseln bei den Bandmitgliedern.

Und zwischen einzelnen Musikern kam es sogar zu Unstimmigkeiten. So wurde Sänger Erol «Sax» Arnold eine Zeit lang durch einen anderen Sänger ersetzt. Doch auf seine kräftige Stimme konnte man in der Band auf längere Sicht doch nicht verzichten. Der damalige Sänger verabschiedete sich bei einem Konzert derart, dass er nach dem dritten Song nicht mehr singen konnte. Zufälligerweise war auch Erol Arnold im Publikum. Weil er die Songs kannte, sprang er kurz entschlossen ein, um das Konzert über die Runden zu bringen – und war fortan wieder mit dabei. Inzwischen wurde eine gute Zusammensetzung gefunden, die seit fünf Jahren besteht. Dazu gehören auch Gitarrist Peter «Pit» Schuler und Bassist Heinz Ziegler.

Auch musikalisch hat sich einiges getan. Zu Beginn hatten sich Tell's Valley dem Hardrock und dem Southern-Rock verschrieben. «Früher spielten wir lauter», sagt Dani Kempf. «Heute legen wir mehr Gewicht auf die Dynamik der Songs.» Einen Gang runterschalten («Put a gear down») heisst denn auch bezeichnenderweise ein Song auf ihrem letzten Album, das vor zwei Jahren erschien. Die Musiker selbst bezeichnen ihren Stil als Bluesrock. Und dass die Band

poppiger geworden ist, das haben sie vor allem Keyboarder Roli Käch zu verdanken. Ihm gefallen schöne Harmonien. Er singt selber im Hintergrund und sorgt insbesondere mit seiner Hammond-B3-Orgel für eine Portion Soul.

## Auch neue Songs am Jubiläumskonzert zu hören

Zurzeit proben die Musiker für ihr Jubiläumskonzert. Dieses findet am 19. November in der Aula in Bürglen statt. Verstärkt werden die Männer von den Sängerinnen Hedi Weber und Jelly Kerkhof. Dabei werden auch neue Songs zu hören sein. Bereits haben die Musiker wieder neues Material

eingeeübt. «Es wäre toll, wenn wir die Songs professionell aufnehmen könnten», sagt Roli Käch. Auch die vor zwei Jahren erschienene CD «Brand New Day» hatte Oli Bösch (bekannt als Ton-techniker für Züri West) professionell abgemischt. CDs aber lassen sich heute in Zeiten von Downloads und Streaming kaum noch absetzen – doch einen einzelnen Song aufzunehmen kostete noch mehrere tausend Franken. So könnte es möglicherweise auch bei einem oder zwei professionell gemischten Songs bleiben. «Einen Hit im Radio zu landen, das wäre schon toll», so Roli Käch.

Zu den Highlights zählen die Musiker den Auftritt in Erstfeld vor 1100 Zuhörern im Vorprogramm von Polo Hofer. Bei den Urner Rockfestivals im Altdorfer «Winkel» kamen um die 500 Rockfans. In bester Erinnerung geblieben ist ihnen auch der Auftritt in diesem Jahr im Gaswerk in Seewen.

Musik ist für die sechs Männer ein Hobby. Die Musiker verdienen ihr Geld als Pöstler, Baggerfahrer, Webentwickler, im Bereich Produktmanagement sowie im Schwerverkehrszentrum. Zwei arbeiten sogar in Schicht. «Es ist nicht einfach, einen Termin für eine gemeinsame Probe zu finden», so Roli Käch.

## Auf dem Bagger kommen ihm die besten Ideen

Die Musiker von Tell's Valley verbindet die Liebe zur Musik. Nur noch selten komme es zu Meinungsverschiedenheiten. Das bringt es mit sich, dass ein neuer Song in der Regel nach drei Proben fertig ist. Ab und zu spielen Tell's Valley einen Song von Gary Moore, Lynyrd Skynyrd, Ufo, Walter Trout oder Rory Gallagher. Das meiste aber sind Eigenkompositionen. Die Songtexte stammen fast alle von Erol Arnold. Er singt auf Englisch und «Ürner Tytytsch» über das, was

ihn beschäftigt. «Auf die besten Ideen komme ich, wenn ich auf dem Bagger sitze», sagt er. Manchmal käme ihm auch ein Text mitten in der Nacht in den Sinn. «Dann ist es wichtig, dass ich mir das rasch aufschreibe, noch ehe ich wieder einschlafe. Denn am Morgen hätte ich den Text sicher wieder vergessen.»

Markus Zwysig  
markus.zwysig@urmerzeitung.ch

## Gratis ans Konzert

**Leseraktion** Die «Urner Zeitung» verlost zweimal zwei Tickets für das Jubiläumskonzert der Urner Rockband Tell's Valley. Türöffnung für das Konzert am Samstag, 19. November, in der Aula Bürglen ist um 19.30 Uhr. Als Opener spielt der Urner Singer-Songwriter Matteo mit seiner Band. Wer gerne Gratis-Tickets möchte, schickt bis Donnerstagabend, 27. Oktober, ein E-Mail an redaktion@urmerzeitung.ch oder eine Postkarte an Redaktion «Urner Zeitung», Höfligasse 3, 6460 Altdorf. Bitte Adresse und Telefonnummer notieren! Die Gewinner werden ausgelost und telefonisch benachrichtigt. (MZ.)



Tell's Valley mit Sänger Erol «Sax» Arnold üben im Probelokal für den grossen Auftritt. Bild: Markus Zwysig (Bürglen, 21. Oktober 2016)